

Kurt Lautensack

## Pflegeeinsätze an der Steinsburg

Mindestens zwei Mal im Jahr, im Frühjahr und Herbst, treffen sich Mitglieder der „Gemeinde der Steinsburgfreunde“ und freiwillige Helfer zu Arbeitseinsätzen. Kürzlich war es wieder einmal so weit.

**Römhild-Waldhaus** – Das geologische Zwillingsspaar, der Kleine (641 m) und der Große Gleichberg (679 m), sind Basaltkegel vulkanischen Ursprungs und waren einst von den Kelten besiedelt. Besonders bekannt ist die „Steinsburg“, wie der Kleine Gleichberg landläufig genannt wird, mit ihren gewaltigen Ringwallanlagen als ein bedeutendes Kelten-Oppidum (Oppidum – befestigte, stadtartig angelegte Siedlung) und gilt als das größte Bodendenkmal in Südthüringen. Doch ohne die sich ständig wiederholende Pflege wäre der Erhalt dieses einzigartigen Bodendenkmals in Südthüringen mit seinem weithin sichtbarem Basalt-Blockmeer und seinen Wallanlagen kaum denkbar. Auf den Erhalt, der Pflege und dem Schutz der Steinsburg ging auch der Gründungsgedanke der „Gemeinde der Steinsburgfreunde“ im Jahr 1925 zurück. Damals wie heute basiert auf diesem Gedanken auch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Vereins der Steinsburgfreunde und dem Steinsburgmuseum als Teil des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) mit Sitz in Weimar.

Die Natur holt sich bekanntlich alles zurück, und so sind Hügelgräber, die basaltischen Blockmeere der Steinsburg, Ringwallanlagen, Aussichtspunkte auf den Zwillingbergen, Ruheplätze für Natur- und Wanderfreunde oder die Michaelis-Kapelle auf der Steinsburg Dauerbrenner, wenn es um deren Erhalt und Pflege geht. Beim diesjährigen Herbstesatz der Steinsburgfreunde standen das Freihalten des Blockmeeres „Gesteinshalden) und die Wallanlage am Delphinbrunnen im Mittelpunkt. Erfreulicherweise fanden sich 20 einsatzfreudige Helfer ein um in zwei Arbeitsgruppen vorgesehene Arbeiten durchzuführen.

Die Arbeitsgruppe „Blockmeere“ war vor allem damit beschäftigt, das in vorherigen Einsätzen zusammengetragene Totholz in den sogenannten Arbeitsgassen, die in der Zeit des Basaltabbaus vor mehr als 100 Jahren entstanden sind, zu verbrennen. Diese Arbeiten, ob es um das Entfernen von Bäumen und Sträuchern in den Blockmeeren, das Zusammentragen von (abgestorbenen) Holz und Reißig oder um das Verbrennen geht, sind schwierig. Denn das Gestein liegt teilweise sehr locker und erschwert die Begehrbarkeit bzw. birgt Verletzungsgefahren durch Fußverstauchungen oder Abschürfungen mit sich. Deshalb galt allen Helfern, die sich an den Einsätzen beteiligen, der Dank des Vorsitzenden der Steinsburgfreunde, Horst Worliczek, insbesondere auch den jungen Männern der FFW Römhild, die die Steinsburgfreunde schon einige Jahre bei ihren Einsätzen mit ihrer Technik tatkräftig unterstützen. Natürlich werden solche Arbeiten und Einsätze auch immer in gemeinsamen Absprachen mit der Umweltbehörde des Landratsamtes und des Forstamtes Heldburg durchgeführt.

Die Arbeitsgruppe „Delphinbrunnen“ war einige Etagen tiefer, unterhalb des Ulmenweges, mit Bäumungsarbeiten an der ehemaligen keltischen Wallanlage beschäftigt. Dabei handelt es sich um die äußere Ringmauer, die am betreffenden Abschnitt nach den Worten von Mathias Seidel, Gebietsreferent Südthüringen des TLDA, um den originalen Verlauf der Ringmauer, die beim einstigen Basaltabbau weniger in Mitleidenschaft gezogen wurde. Diesen Abschnitt am Delphinbrunnen galt es teilweise zu beräumen bzw. bereits freigelegte Mauerabschnitte von nachwachsendem Gestrüpp zu befreien.

Nach den Vorstellungen des Vereins der Steinsburgfreunde und des Steinsburgmuseums soll sich dieser Bereich der historischen Wallanlage zu einem Schauobjekt entwickeln. Gründe dafür sind unter anderen der am Wanderweg liegende Delphinbrunnen mit seiner einladenden Sitzgruppe und eben die unmittelbar dort verlaufende „äußere Ringmauer“ der einstigen Keltensiedlung, Die Pflegeeinsätze sind notwendig, um ein insgesamt etwa 100 bis 120 m langes Teilstück dieser einstigen Hauptmauer entsprechend herzurichten. Dazu fanden bereits im Vorjahr Einsätze statt, u.a. in Absprache mit dem Forstamt Heldburg, wo qualifizierte Forstunternehmen mit dem Freischneiden von starkem Baumwuchs eine entsprechende Vorarbeit leisteten.

Schließlich trafen sich beide Arbeitsgruppen nach getaner Arbeit an der legendären „Seeberhütte“, an die man beim Aufstieg zur Steinsburg vom Waldhaus vorbeikommt, zum Gemeinschaftsfoto. Und wer schon öfters dabei war, der weiß, dass sich der Verein auch stets um eine abschließende Versorgung seiner Helfer kümmert. So war die von „Keule“, alias Norbert Wirsching servierte Gulaschsuppe angesichts der weniger angenehmen Temperaturen sehr willkommen.

Im November 2017